

Eine neue Geometride aus dem Wallis.

Von

Otto Stertz, Breslau.

Larentia püngeleri Stertz nov. sp. Taf. 6, Fig. 28, 29.

Diese neue Art wurde am 3. Juli vorigen Jahres von Herrn Amtsgerichtsrath Rudolf Püngeler, in dessen liebenswürdiger und entomologisch äusserst anregender Gesellschaft ich vier Wochen in Zermatt verbrachte, dort in etwa 2500 m Höhe zuerst in einem reinen, frisch geschlüpften männlichen Exemplar gefunden. Es war natürlich, dass wir in den nächsten Tagen diese Fundstelle mit allem Eifer absuchten, und wir hatten zu unserer Freude den Erfolg, zwei weitere männliche Exemplare zu erbeuten. Am 15. Juli, am Tage vor meiner Abreise, fand ich endlich nach langem Suchen das dazu gehörige ♀, fast genau an derselben Stelle, an welcher Herr Püngeler den ersten ♂ entdeckt hatte.

Ich characterisire diese neue Art im folgenden: Vorderflügelänge des ♂ 16—18, des ♀ 17 mm, Spannweite des ♂ 32—34, des ♀ 31 mm. Färbung: Schmutzig weiss mit grünlichem Anflug, doch wird der grösste Theil der Flügelfläche durch die licht grünlichgrauen, etwas ins gelbliche ziehenden Zeichnungen bedeckt, die Beschuppung ist glatt und glänzend.

Vorderflügel: Das kleine lichte Wurzelfeld ist bei dem frischesten ♂ von einer deutlichen Doppelquerlinie, bei den übrigen Stücken von einer schmalen verloschenen unregelmässigen Binde eingefasst, welche unter dem Vorderrand scharf nach innen einbiegt. Das lichtere Feld bis zur Mitte wird von zumeist verloschenen dunklen Linien unregelmässig durchzogen.

Gleiche zarte Linien befinden sich auch in der besonders saumwärts stark gewellten Mittelbinde, diese verläuft in den Vorderrand ähnlich wie die Wurzelbinde und wird beiderseits durch feine dunkle, nach aussen weisslich angelegte Linien begrenzt. In ihrem oberen breiteren Theil steht ein ziemlich deutlicher Mittelstrich in schräger Stellung, der beim ♀ nur verloschen angedeutet ist. Nach aussen macht sie bei den 3 ♂ Exemplaren in der Mitte eine starke saumwärts gerichtete Ausbuchtung, wodurch die zwischen der Mittelbinde und dem breit verdunkelten Saumfeld stehende lichtere Querbinde durchbrochen erscheint — bei dem ♀ Exemplar ist dies indessen nicht so deutlich der Fall. — Die das Saumfeld theilende lichte Wellenlinie besteht aus kleinen Bogen und tritt besonders nach dem Innenrand zu nur verloschen auf. Vor den in ihrer Mitte scharf durchschnittenen, wurzelwärts dunkler gefärbten Fransen stehen eine Anzahl dunkler verloschener Saumflecken.

Die etwas schmalen Hinterflügel haben eine verdunkelte Wurzelhälfte, die von einer deutlichen lichterem, durch eine feine Linie getheilten, nach dem Afterwinkel zu scharf ausbiegenden Querbinde eingefasst ist; den verdunkelten Aussentheil durchläuft eine mehr oder minder verwaschene lichte Wellenlinie, Fransen wie die der Vorderflügel, die Saumlinie nur im unteren Theil durch schwärzliche Striche angedeutet.

Die Unterseite der Vorderflügel ist glänzend grau mit lichtem Spitzentheil, die der Hinterflügel ein wenig heller, die Mittelpunkte, besonders bei dem ♀, nicht scharf. Die lichte Wellenlinie, sowie die hinter der Mittelbinde stehende lichte Querbinde aller Flügel leuchten hier durch. Die männlichen Fühler sind lang gekämmt, weshalb sie in Lederers Unterabtheilung B. a. des Genus gehört; die dünnen weiblichen Fühler sind weisslich geringt, Palpen mittelgross, bräunlich, Stirn weiss, Brust und Thorax grau, Vorderbeine dunkelbraun, weiss geringt, Mittel- und Hinterbeine gelblichgrau, Leib dunkel, licht beschuppt mit ledergelben Afterbüschel.

Der neuen Art verwandt sind kollariaria HS. var. laetaria Lah., austriacaria HS., aqueata Hb. und tempestaria HS., sie ist aber mit keiner der genannten Arten zu verwechseln. Am nächsten steht ihr wohl austriacaria, bei der sie auch eingereiht werden dürfte; sie stimmt mit dieser

überein in der glatten glänzenden Beschuppung und den schmalen, in der Wurzelhälfte verdunkelten Hinterflügeln, unterscheidet sich aber von ihr durch die Färbung, die bei *austriacaria* nicht gelblichgrün, sondern aschgrau ist; ferner ist *austriacaria* kleiner und schmalflügeliger, besonders im weiblichen Geschlecht und der Aussenrand der Vorderflügel ist grader, die Mittelbinde springt im oberen Theil nach aussen in einer stärkeren, fast rechtwinkeligen Ecke vor, die Hinterflügel haben meist eine weniger deutliche Binde und ihr Aussenheil ist zeichnungsärmer; letzteres gilt auch für die Unterseite, besonders der Vorderflügel.

Sehr verschieden sind die männlichen Fühler, deren Kammzähne bei *austriacaria* kürzer sind und sich dem Schafte mehr anlegen. Bei der *nov. sp.* sind die Zähne noch etwas länger als bei *kollariaria* und stehen wie bei dieser vom Schafte ab.

Bei *kollariaria* hat im Vergleich zur neuen Art der ♂ die gleiche Grösse, während das ♀ der letzteren kleiner und plumper ist als bei jener, die Vorderflügel sind bei *kollariaria* etwas breiter, besonders aber sind die Hinterflügel nicht so schmal und die Wurzelhälfte ist nicht verdunkelt. Die Färbung ist bei *kollariaria* viel dunkler und fast glanzlos, trüb moosgrün, die Unterseite ebenfalls dunkler und mehr gezeichnet, die Stirn graubraun; bei der *nov. sp.* dagegen weiss wie bei *austriacaria*, *aqueata* und *tempestaria*.

Die vielleicht als eigene Art anzuschende, kleinere *laetaria* Lah. unterscheidet sich von *püngeleri* durch die weniger gestreckten rundlichen Flügel, die glanzlose Beschuppung, die reiner weissliche, bei frischen Stücken zart grünliche Grundfarbe, von der sich die Binden sehr viel schärfer abheben und durch die starken Mittelflecken.

Lar. *aqueata* ist bedeutend kleiner und schwächer gebaut als die *nov. sp.*, die wassergrüne Färbung eintöniger und reiner, nicht so gelblich, die Hinterflügel sind weniger und undeutlicher gezeichnet, die Fransen derselben von einer zarten Saumlinie eingefasst, die männlichen Fühler haben viel schwächere Kammzähne; die bei ihr wie bei den anderen Arten dunkelbraunen Palpen sind bedeutend kürzer.

Die Lar. *tempestaria*, von welcher mir die Herren Otto Bohatsch 1 ♂ und Otto Habich 1 ♀ behufs Vergleichung gütigst zur Verfügung stellten, ist grösser und kräftiger

gebaut als die püngeleri. Die Fühler des ♂ sind ein wenig stärker gekämmt und die Zähne gehen, sich verjüngend, bis an die Fühlerspitze; bei der nov. sp. bleibt diese frei.

Die Abbildung des *tempestaris* ♂ im 6. Jahres-Bericht des W. E. Vereins zu Wien 1895, Tafel 1, Figur 2, stellt die Fühler, besonders an der Spitze viel zu lang gekämmt dar. Die Färbung des vorliegenden, ziemlich geflogenen, fransenlosen ♂ ist fast elfenbeingelb verblasst, die des frischen ♀ seidenglänzend gleichmässig bläulichgrau.

Ich benenne diese vorzügliche Art zu Ehren ihres Entdeckers, des um die Lepidopterologie hochverdienten Herrn Amtsgerichtsrath Rudolf Püngeler in Aachen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Stertz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Geometride aus dem Wallis 96-99](#)